

Predigt zum 2.Advent 2022 „Trieb und Knospe - Blüte und Frucht“

Jes 11, 1-10

Liebe Leser*innen, liebe Gemeinde!

Da der 2. Advent in diesem Jahr auf den 4. Dezember fällt, liegt es nahe, die Gedanken der Lesung auch auf die beiden Heiligen zu beziehen, die im Kalender stehen und vielen von uns vertraut sind: Die Heilige Barbara und in unserer Pfarrgruppe auch der Selige Adolf Kolping, der Gesellenvater.

Ich möchte mal versuchen, beide Persönlichkeiten, die mir selbst sehr ans Herz gewachsen sind, auf die heutige Lesung zu beziehen, die uns ja die Bilder des toten Baumstumpfes Isais, der dennoch wieder austreibt, und des absoluten Friedens auf dem Heiligen Berg präsentiert. Bilder, die viel mit Rückkehr des Lebens, Geborgenheit und Lebensschutz oder Ehrfurcht vor dem Leben zu tun haben.

Eine Ehrfurcht die hier ganz eng mit der Gotteserkenntnis verknüpft ist. Eine Verknüpfung, die eine Brücke zur Predigt des Täufers anbietet, der uns im Evangelium begegnet, der auch im Leben der Hl. Barbara und des Sel. Kolpings seine Wirksamkeit entfaltet.

In der Vita der Heiligen Barbara entdecken wir, **wie fatal es sein kann, wenn die Eltern ihre Kinder als Eigentum betrachten**, diese den eigenen Vorstellungen gemäß gestalten wollen. Türme, die junge Menschen oder auch Partner gefangen halten sollen, gibt es auch in unseren Tagen. Anstatt zu reifen und zu blühen, bis Früchte wachsen und geerntet werden können, verkümmern Menschen, besonders Kinder und Frauen in nicht wenigen Beziehungen, Familien und Kulturen, die es nicht schaffen, eine echte Ehrfurcht vor dem anvertrautem Leben zu entwickeln und auch durchzusetzen. Die Aktualität der Barbaralegende ist da schon sehr ernüchternd! Dass Barbara nicht verzweifelt, verdankt sie allein ihrer Gottesbeziehung und ihrer Sehnsucht nach der Taufe und nach dem lebendigen Christus. Ihr kommt die Erkenntnis des Herren zu teil, von der Jesaja am Ende der Lesung spricht. Eine Erkenntnis, die stärkt, heilt und ermutigt, Wege ins Freie öffnet. Gewiss schöpfte auch Kolping einen Großteil seiner Energie, die er in die Menschen und seinen Gesellenverein investierte, aus seiner Gottesbeziehung und dem Menschenbild, das er unmittelbar aus seinem Glauben und der Nähe zu Gott ableiten konnte: Da Gott unser aller Vater ist, wir durch die Schöpfung und die Taufe der einen Menschheit und dem Leib Christi angehören, sind wir berufen, einander im Alltag beizustehen, uns nicht nur im Gottesdienst am Sonntag als Geschwister zu erleben. Das vielfältige soziale, kulturelle und religiöse Leben, das durch die Arbeit der Kolpingsfamilien in den Pfarreien und den unterschiedlichsten sozialen

Einrichtungen des Internationalen Kolpingwerkes geleistet wird, zeigt wie lebendig wir Christen sind, wenn wir uns ganz von Gott und seinem Geist her verstehen. Auch der Kirche heute würde es gut tun, etwas von der Glaubensstärke der Hl. Barbara und dem sozialen Denken und Handeln Kolpings neu durch Worte und Taten, Glauben und Leben sichtbar zu machen, damit wieder mehr Menschen erkennen, dass der Baumstumpf doch noch so lebendig ist, dass er blühen wird und auch Frucht bringen kann. Das bekannte Weihnachtslied „Es ist ein Ros‘ entsprungen“ kann uns hier zur Hilfe und Orientierung werden. So kalt und negativ kann es in uns und in der Welt gar nicht werden, dass nicht am Ende doch die Gnade und die Kraft Gottes Frieden und Heil schenken werden. Eine Botschaft besonders für das Kriegsjahr 2022. Wenn wir wollen und miteinander auf Gott vertrauen, wird es 2023 anders, eben besser und friedlicher werden:

„An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.“ Jes 11, 10